



Medienrohstoff

Datum

05.09.2013

Landwirtschaftliche Einkommen 2012 tiefer

Hauptsächlich wegen tieferen Erträgen im Pflanzenbau haben die landwirtschaftlichen Einkommen der Referenzbetriebe 2012 gegenüber dem Vorjahr um 5,9 % abgenommen. Die definitiven Ergebnisse der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten von Agroscope in Tänikon zeigen zudem, dass infolge deutlich tieferer Zinssätze der Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft leicht zunimmt. Das landwirtschaftliche Einkommen erreichte 56 000 Franken je Betrieb gegenüber 59 500 Franken im Vorjahr, was einer Abnahme von 5,9 Prozent entspricht. Der Arbeitsverdienst stieg im Vergleich zu 2011 um 0,5 Prozent von 43 500 Franken auf 43 700 Franken. Die Veränderung des Arbeitsverdienstes verläuft in den drei Regionen unterschiedlich. So sinkt der Arbeitsverdienst in der Talregion um 3,5 Prozent, während sich dieser in der Bergregion um 8,1 Prozent erhöht. Die Hügelregion verzeichnet eine Erhöhung um 2,9 Prozent.

Im Jahr 2012 wurden die Referenzbetriebe im Mittel von 1,69 Arbeitskräften (Jahresarbeitseinheiten) bewirtschaftet, davon sind 1,21 familieneigene Arbeitskräfte. Gut ein Viertel der Arbeit wird von Angestellten geleistet. Die Fläche beträgt durchschnittlich 21,8 Hektaren und der mittlere Tierbestand 26,1 Grossvieheinheiten. Die Betriebe sind gegenüber dem Vorjahr um 0,52 Hektaren gewachsen, der durchschnittliche Tierbestand hat um 0,1 Grossvieheinheiten zugenommen.

Die mittlere **Rohleistung** je Betrieb liegt im Jahr 2012 gemäss Tabelle 1 bei 259 800 Franken und verharrt damit auf dem Niveau des Vorjahres, da sich Zu- und Abnahmen einzelner Leistungspositionen weitgehend ausgleichen.

Die **Rohleistung aus dem Pflanzenbau** hat um durchschnittlich 3 200 Franken (-8,2 %) auf knapp 35 800 Franken abgenommen. Die Rohleistungen fielen im Ackerbau durchschnittlich aus und liegen damit meistens tiefer als im Jahr 2011, das im Getreide-, Zuckerrüben- und Kartoffelanbau hervorragende Ernten verzeichnete. Zu diesem Ergebnis haben insbesondere die deutliche Abnahme beim Brotgetreide



(-990 Franken oder -15,9 %), Futtergetreide (-110 Franken oder -6,9 %) und im Anbau von Raps (-140 Franken oder -8,7 %) sowie bei den Zuckerrüben (-300 Franken oder -10,6 %) beigetragen. Eine verglichen mit dem sehr guten Vorjahr kleinere Obsternte und niedrigere Produzentenpreise führten im Obstbau zu einer Abnahme der Rohleistung von 1 100 Franken (-16,1 %). Die Rohleistungen bei den Trauben sanken um 950 Franken (-21,8%) und konnten damit im Berichtsjahr ebenfalls nicht an das hervorragende Vorjahr anknüpfen. Die niedrigeren Holzpreise schlugen sich in einer tieferen Rohleistung (-360 Franken oder -15,4 %) aus dem landwirtschafts-eigenen Wald nieder.

Die **Rohleistung in der Tierhaltung** nimmt um 1 600 Franken (+1,4 %) zu. Die Erträge aus der Mutterkuhhaltung fielen dank einer Zunahme des durchschnittlichen Mutterkuhbestandes und leicht anziehender Preise im Rindviehmarkt um 520 Franken (+9,6 %) höher aus. Die Rohleistung in der Schweinehaltung erhöhte sich um 1 %, obwohl der Schweinemarkt wie im Vorjahr unter einer zu hohen Ferkelproduktion mit einem Überangebot an Schlachtschweinen und entsprechend tiefen Produzentenpreisen gelitten hat. Zu diesem Ergebnis tragen die höheren Tageszunahmen und Mastendgewichte bei. Trotz tieferer Milchpreise ist die Rohleistung aus Milch und Milchprodukten um 1 060 Franken (+2,1 %) gestiegen, da der mittlere Bestand von Milchkühen in der Stichprobe zugenommen hat und die mittlere Milchleistung pro Kuh angestiegen ist. Die Rohleistung in der Geflügelhaltung hat sich negativ entwickelt (-1 370 Franken oder -14,4 %). Dies ist auf die starke Abnahme des mittleren Bestandes von Legehennen in der Stichprobe zurückzuführen (-32,1 % gegenüber dem Vorjahr).

Die Direktzahlungen (inkl. Ackerbaubeiträge) nehmen um 2 100 Franken (+3,4 %) zu. Die Zunahme ist trotz eines leicht niedrigeren Flächenbeitrags auf das flächenmässige Wachstum der Betriebe (+0,52 ha) sowie die Erhöhung des Rindviehbestandes zurückzuführen. Zur Steigerung beigetragen haben ferner die Zunahme der Direktzahlungen für den ökologischen Ausgleich (+210 Franken oder 7,7 %) sowie eine stärkere Beteiligung bei BTS- (Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme) und RAUS- (Regelmässiger Auslauf im Freien) Programmen (+290 Franken oder 5,6 %). Die Rohleistung aus paralandwirtschaftlichen Aktivitäten hat, vor allem wegen sinkender Einnahmen beim Direktverkauf, um 510 Franken abgenommen (-2,3 %).

Die **Fremdkosten** im Jahr 2012 betragen 203 800 Franken pro Betrieb. Sie nehmen gegenüber dem Vorjahr gemäss Tabelle 1 um 3 400 Franken zu (+1,7 %). Die Sachkosten im Pflanzenbau stagnieren annähernd auf dem Vorjahresniveau. In der Tierhaltung sind die Sachkosten im Berichtsjahr gleich wie im Jahr 2011, da eine Zunahme von Tierzukaufen und höhere Kosten für Stroh und Streue durch tiefere Futtermkosten (Krafftutter: -420 Franken; Übriges Futter: -270 Franken) weitgehend kompensiert werden. Mehr als drei Viertel des gesamten Kostenanstiegs kann durch die



Zunahme der Sachstrukturkosten um rund 2 700 Franken (+2,9 %) erklärt werden. Diese Erhöhung wird durch steigende Kosten für Energie (Treibstoffe, Heizung und elektrische Energie) sowie höhere Reparaturkosten und Abschreibungen von Maschinen, festen Einrichtungen und Gebäuden verursacht. Die Betriebe lassen zudem immer mehr Arbeit durch Dritte erledigen (+400 Franken oder 3,8 %).

Die Fremdkosten für Boden, Arbeit und Kapital steigen nur unbedeutend um 160 Franken (+0,5 %) an. Dabei werden zunehmende Personalkosten (+410 Franken) durch abnehmende Pacht-/Mietzinsen und Schuldzinsen (-230 Franken) teilweise kompensiert. Die Zunahme der Löhne hängt damit zusammen, dass der leicht zunehmende Arbeitsbedarf vor allem durch Angestellte abgedeckt wird.

Die Kosten für Schuldzinsen haben gegenüber dem Vorjahr um 110 Franken abgenommen, da der mittlere Zinssatz für Fremdkapital um (absolut) 0,14 % auf 1,63 % zurückgegangen ist.

Das mittlere **landwirtschaftliche Einkommen** beträgt im Jahr 2012 rund 56 000 Franken, was gegenüber dem Vorjahr einer Abnahme von 5,9 % (-3 500 Franken) entspricht (Tabelle 1). Der Rückgang im landwirtschaftlichen Einkommen fällt in den drei Regionen unterschiedlich aus. So fällt die Abnahme in der Talregion mit -7,9 % deutlich ausgeprägter aus als in der Hügelregion (-4,9 %) und Bergregion (-1,2 %). Zurückzuführen sind diese Differenzen vor allem auf die unterschiedliche Entwicklung auf der Kostenseite. So nehmen die Kosten in der Talregion um knapp 6 100 Franken zu, während in der Hügelregion lediglich eine Zunahme von 1 100 Franken und in der Bergregion von 2 300 Franken resultiert.

Der **Arbeitsverdienst** je (Vollzeit-)Familienarbeitskraft nimmt gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % zu. Er beträgt im Jahr 2012 im Mittel aller Betriebe 43 700 Franken. Damit steigt der Arbeitsverdienst leicht an, während das landwirtschaftliche Einkommen zurückgeht. Dies liegt am markant tieferen Zinsanspruch (- 3 920 Franken oder -55,4 %) für das in den Betrieb investierte Eigenkapital. Dies ist auf die starke Abnahme (-44,6 %) des Zinssatzes der Bundesobligationen, der für die Verzinsung des Eigenkapitals verwendet wird, zurückzuführen. Der Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft ist regional sehr unterschiedlich. 2012 beträgt er im Durchschnitt in der Talregion 53 700 Franken, in der Hügelregion 41 600 Franken und in der Bergregion 30 600 Franken.

Der Median des Arbeitsverdiensts je Familienarbeitskraft liegt gemäss Tabelle 2 in den einzelnen Regionen deutlich unter den nichtlandwirtschaftlichen Vergleichslöhnen. Im Durchschnitt der drei Jahre 2010 bis 2012 erreicht er in der Talregion 66 %, in der Hügelregion 54 % und in der Bergregion 41 % des entsprechenden Vergleichslohns.

Die Differenzen beim Arbeitsverdienst sind nicht nur zwischen den einzelnen Regionen, sondern auch innerhalb derselben gross. Diese **Streuung** wird mittels Boxplot



dargestellt (Abb. 1). Bezogen auf alle Referenzbetriebe weisen 25 % der Betriebe im Jahr 2012 einen Arbeitsverdienst über 63 900 Franken aus (75 %-Grenze). 25 % erreichen weniger als 20 100 Franken (25 %-Grenze).

Die Streuung des Arbeitsverdienstes kann mithilfe des Quotienten aus der 75 %-Grenze und der 25 %-Grenze untersucht werden. Für alle Betriebe beträgt dieses Streuungsmass 3,2 (CHF 63 900.- dividiert durch CHF 20 100.-; Tabelle 3). Dies bedeutet, dass jeder Betrieb im obersten Viertel mindestens das 3,2-fache des Arbeitsverdienstes eines Betriebes im untersten Viertel erzielt. Der Wert für die Talregion beträgt 2,8, für die Hügelregion 2,7 und für die Bergregion 3,9. Das heisst, die Streuung innerhalb der Bergregion ist grösser als innerhalb der Tal- oder Hügelregion. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Streuung nur in der Bergregion wesentlich verändert: Das Streuungsmass der Bergbetriebe nimmt um 0,4 ab.

Das **Gesamteinkommen** setzt sich zusammen aus dem landwirtschaftlichen Einkommen und dem ausserlandwirtschaftlichen Einkommen (AE). Dieses steht für den Privatverbrauch und zur Eigenkapitalbildung zur Verfügung. Das Gesamteinkommen beträgt im Mittel des Berichtsjahres 82 700 Franken (-3 500 Fr. gegenüber 2011). Davon werden rund 26 800 Franken (32 %) durch ausserlandwirtschaftliche Einkommen erwirtschaftet. Der Anteil des AE am Gesamteinkommen ist stark von der Region abhängig. So nimmt dieser Anteil mit steigender Höhenlage der Betriebe deutlich zu: von 29 % in der Talregion auf 39 % in der Bergregion.

Der Beitrag des AE zum Gesamteinkommen hängt aber auch stark vom Betriebstyp ab (Abbildung 2). Die kombinierten Verkehrsmilch-/ Ackerbaubetriebe und die kombinierten Veredelungsbetriebe erwirtschaften rund vier Fünftel des Gesamteinkommens in der Landwirtschaft, während die Betriebstypen „Mutterkuh“, „Anderes Rindvieh“ sowie „Pferde/Schafe/Ziegen“ rund 45 % des Gesamteinkommens im ausserlandwirtschaftlichen Bereich verdienen. Abbildung 2 zeigt auch, dass der Anteil des AE am Gesamteinkommen mit steigenden landwirtschaftlichen Einkommen sinkt.

Dieses Ergebnis ist nicht überraschend, da die Betriebe mit unterdurchschnittlichen landwirtschaftlichen Einkommen ihren Privatverbrauch ohne substanziellen Nebenwerb nicht bestreiten könnten. Die Streuung des AE ist deutlich grösser als beim Arbeitsverdienst. So beträgt das Streuungsmass (Quotient aus der 75 %-Grenze und der 25 %-Grenze) für alle Betriebe 7,1. Dies bedeutet, dass jeder Betrieb im obersten Viertel (bezüglich des AE) mindestens das 7,1-fache des AE eines Betriebes im untersten Viertel erzielt. Die Streuung ist in der Talregion mit einem Wert von 8,3 am grössten und nimmt mit der Höhenlage ab (Hügelregion: 6,7, Bergregion: 5,4).



Tabelle 1: Einkommenssituation 2012 im Vergleich zum Vorjahr

		2009/2011	2011	2012	△ in %
<u>Alle Regionen</u>					
Rohleistung total	Fr./Betrieb	255'224	259'834	259'754	0.0
Davon Direktzahlungen	Fr./Betrieb	59'554	60'864	62'933	3.4
Fremdkosten	Fr./Betrieb	196'903	200'360	203'790	1.7
Landwirtschaftliches Einkommen	Fr./Betrieb	58'320	59'474	55'965	-5.9
Zinsanspruch Eigenkapital Betrieb	Fr./Betrieb	8'099	6'879	3'070	-55.4
Arbeitsverdienst	Fr./Betrieb	50'221	52'595	52'895	0.6
Familienarbeitskräfte	FJAE/Betrieb	1.22	1.21	1.21	0.0
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft	Fr./FJAE	41'280	43'507	43'707	0.5
<u>Talregion</u>					
Rohleistung total	Fr./Betrieb	312'962	318'563	318'964	0.1
Davon Direktzahlungen	Fr./Betrieb	55'046	56'168	58'723	4.5
Fremdkosten	Fr./Betrieb	243'509	246'903	252'955	2.5
Landwirtschaftliches Einkommen	Fr./Betrieb	69'454	71'660	66'009	-7.9
Zinsanspruch Eigenkapital Betrieb	Fr./Betrieb	9'290	7'821	3'496	-55.3
Arbeitsverdienst	Fr./Betrieb	60'164	63'839	62'513	-2.1
Familienarbeitskräfte	FJAE/Betrieb	1.16	1.15	1.16	0.9
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft	Fr./FJAE	51'952	55'696	53'747	-3.5
<u>Hügelregion</u>					
Rohleistung total	Fr./Betrieb	237'650	245'734	244'110	-0.7
Davon Direktzahlungen	Fr./Betrieb	58'655	60'100	61'651	2.6
Fremdkosten	Fr./Betrieb	183'319	189'687	190'801	0.6
Landwirtschaftliches Einkommen	Fr./Betrieb	54'331	56'046	53'309	-4.9
Zinsanspruch Eigenkapital Betrieb	Fr./Betrieb	7'396	6'506	2'877	-55.8
Arbeitsverdienst	Fr./Betrieb	46'935	49'540	50'433	1.8
Familienarbeitskräfte	FJAE/Betrieb	1.21	1.22	1.21	-0.8
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft	Fr./FJAE	38'650	40'444	41'628	2.9
<u>Bergregion</u>					
Rohleistung total	Fr./Betrieb	175'224	175'510	177'360	1.1
Davon Direktzahlungen	Fr./Betrieb	68'122	69'506	71'183	2.4
Fremdkosten	Fr./Betrieb	131'709	133'028	135'370	1.8
Landwirtschaftliches Einkommen	Fr./Betrieb	43'515	42'483	41'989	-1.2
Zinsanspruch Eigenkapital Betrieb	Fr./Betrieb	6'797	5'675	2'559	-54.9
Arbeitsverdienst	Fr./Betrieb	36'718	36'807	39'430	7.1
Familienarbeitskräfte	FJAE/Betrieb	1.32	1.30	1.29	-0.8
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft	Fr./FJAE	27'847	28'355	30'644	8.1

Quelle: Agroscope ART, Referenzbetriebe der Zentralen Auswertung



Tabelle 2: Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft und Vergleichslohn 2010/2012

	Talregion 2010/2012	Hügelregion 2010/2012	Bergregion 2010/2012
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft (Median) Fr./FJAE	48'827	36'038	25'468
Vergleichslohn ¹⁾ (Median) Fr./JAE	74'279	67'325	62'849

¹⁾ Quelle: Lohnstrukturerhebung des BFS

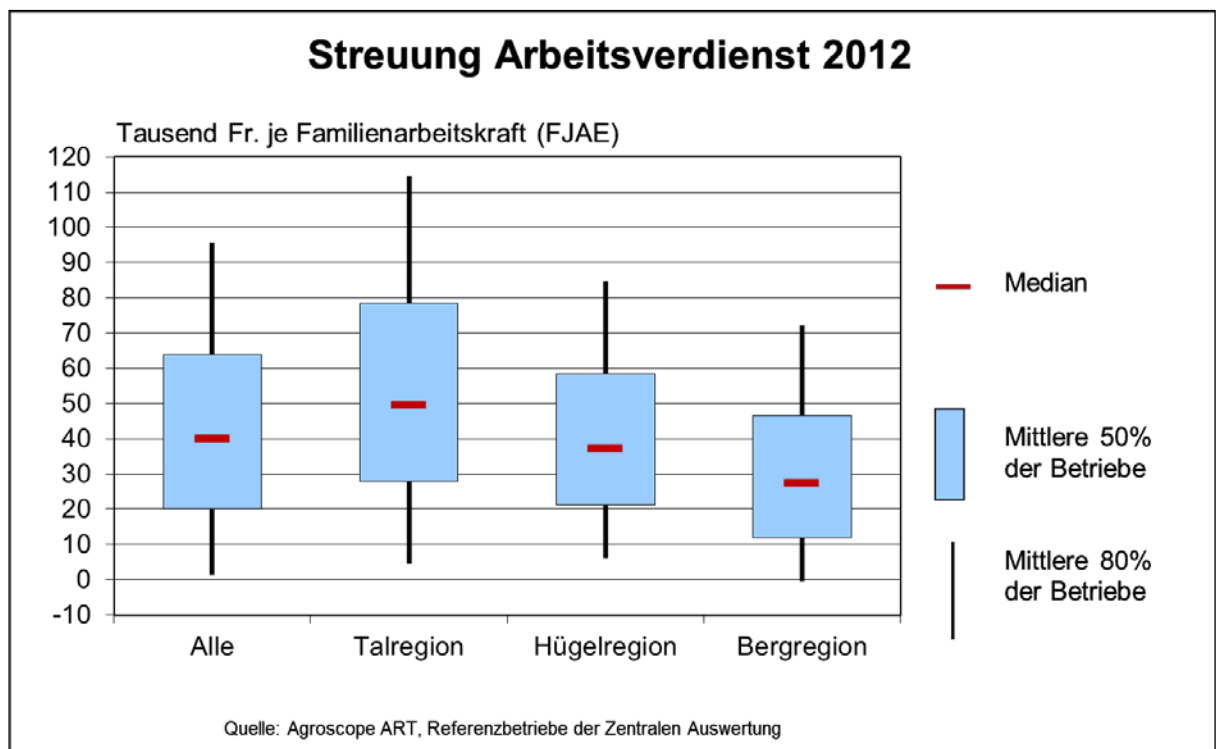


Abbildung 1: Streuung Arbeitsverdienst 2012



Tabelle 3: Streuung Arbeitsverdienst 2012 (Werte zu Abb. 1)

	Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft					Streuung (75%- Grenze/25- %-Grenze)
	Median	Bereich der mittleren 50%		Bereich der mittleren 80%		
		25-%-Grenze (1. Quartil)	75-%-Grenze (3. Quartil)	10-%-Grenze (1. Dezil)	90-%-Grenze (9. Dezil)	
Alle	39 900	20'100	63'900	1'300	95'700	3.2
Talregion	49 600	27'800	78'400	4'500	114'600	2.8
Hügelregion	37 200	21'200	58'300	6'000	84'700	2.7
Bergregion	27 300	12'000	46'600	-500	72'200	3.9

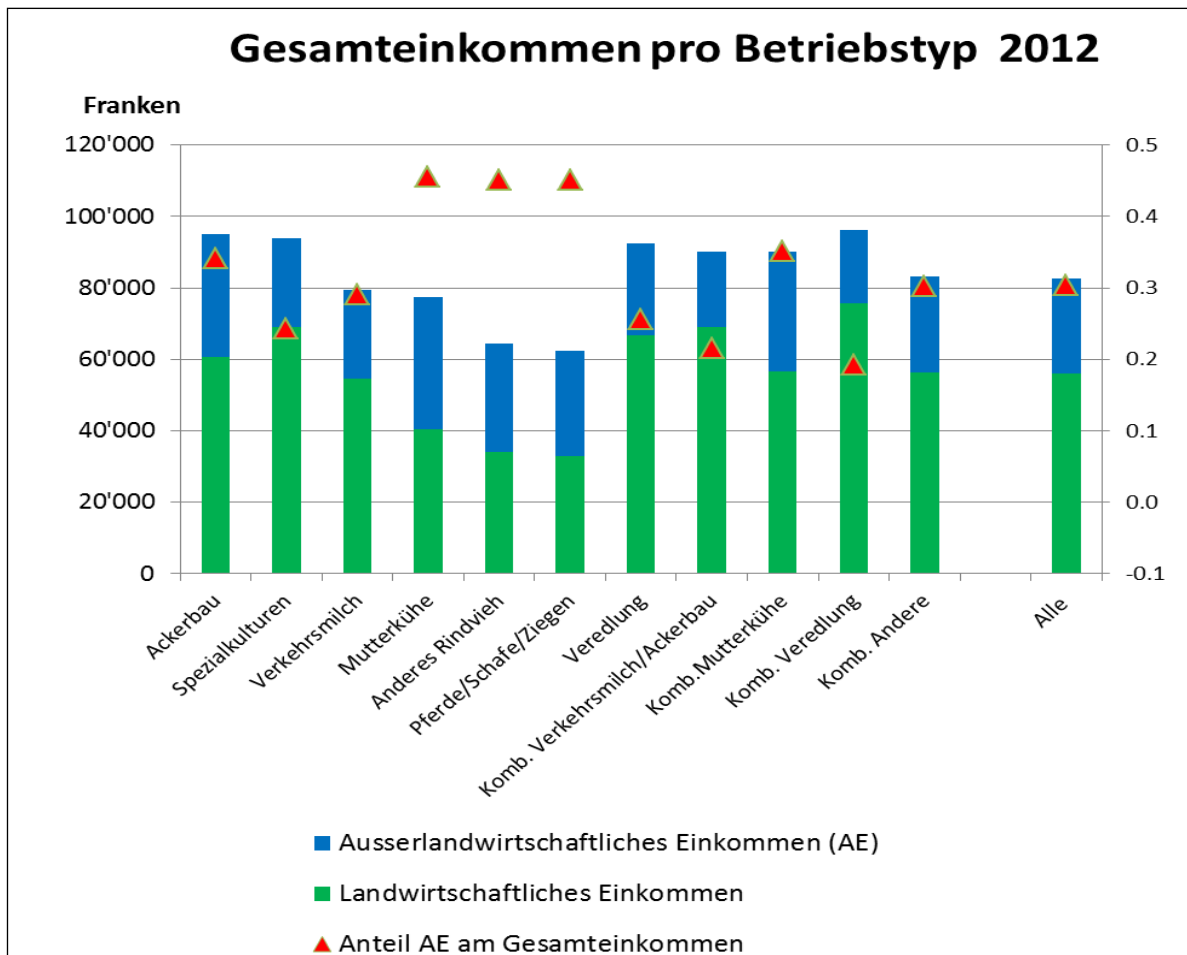


Abbildung 2: Durchschnittliches Gesamteinkommen der Betriebe (Summe aus landwirtschaftlichem und ausserlandwirtschaftlichem Einkommen) für die verschiedenen Betriebstypen. Die Anteile sind an der rechten Achse abzulesen.



Methodische Grundlagen

Die methodischen Grundlagen der Zentralen Auswertung basieren auf der Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft.

Durch die Gewichtung der einzelbetrieblichen Ergebnisse bilden im Jahr 2012 die 2 950 Referenzbetriebe die wirtschaftliche Situation von rund 46 100 Landwirtschaftsbetrieben ab. Eine Dokumentation der Methodik ist im Internet einsehbar: www.agroscope.admin.ch/zentrale-auswertung unter →Publikationen.

Betriebe: Die definitiven Ergebnisse der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon beruhen auf den Daten von 2 950 Landwirtschaftsbetrieben, von denen für das Jahr 2012 eine nach einheitlichen Kriterien abgeschlossene betriebswirtschaftliche Buchhaltung vorliegt.

Rohleistung: In der Rohleistung sind die Produktverkäufe, die Dienstleistungen, die Lieferungen an den Unternehmerhaushalt und die Direktzahlungen enthalten.

Landwirtschaftliches Einkommen: Das landwirtschaftliche Einkommen ist die Differenz zwischen Rohleistung und Fremdkosten. Es entschädigt im Jahr 2012 einerseits die Arbeit der 1,21 Familienarbeitskräfte pro Betrieb. Andererseits sind damit auch 465 200 Franken Eigenkapital pro Betrieb zu verzinsen.

FJAE, Familien-Jahresarbeitsinheit: Nicht entlohnte Arbeitskräfte (meist Familienangehörige). Teilzeitlich Beschäftigte werden auf der Basis von 280 Tagen angerechnet.

Arbeitsverdienst: Der Arbeitsverdienst entschädigt die Arbeit der durchschnittlich 1,21 Familienarbeitskräfte. Er entspricht dem landwirtschaftlichen Einkommen abzüglich des kalkulierten Zinsanspruchs für das im Betrieb investierte Eigenkapital. Für die Berechnung des Zinsanspruchs wird der mittlere Zinssatz für Bundesobligationen verwendet. Dieser liegt 2012 bei 0,66 % (2011 bei 1,48 %).

Vergleichslohn: Die nichtlandwirtschaftlichen Vergleichslöhne basieren auf der Lohnstrukturhebung des Bundesamtes für Statistik. Es handelt sich um standardisierte Jahres-Bruttolöhne der Beschäftigten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich.

Boxplot: Es handelt sich dabei um eine grafische Darstellung der Streuung.

Median: Der Median teilt die nach Grösse geordneten Werte in zwei Hälften. Die eine liegt über dem Median, die andere darunter.

1. Quartil: 25 % der Betriebe erzielen einen tieferen Wert.

3. Quartil: 25 % der Betriebe erzielen einen höheren Wert.



Kontakt/Rückfragen:

Andreas Roesch, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten
Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART
Tänikon 1, CH-8356 Ettenhausen
andreas.roesch@agroscope.admin.ch,
+41 (0)52 368 31 46

Ania Biasio, Mediendienst
Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART
Reckenholzstrasse 191, CH-8046 Zürich
ania.biasio@agroscope.admin.ch
+41 (0)44 377 72 74
www.agroscope.ch

Agroscope besteht aus den Forschungsanstalten Agroscope Changins-Wädenswil ACW, Agroscope Liebefeld-Posieux ALP-Haras und Agroscope Reckenholz-Tänikon ART und ist das Kompetenzzentrum des Bundes für Agrarforschung. Die drei bisherigen Forschungsanstalten werden ab 2013 organisatorisch zu einer einheitlichen Forschungsanstalt Agroscope unter der Leitung von Michael Gysi zusammengeführt. Die Forschungstätigkeiten werden weiterhin an den verschiedenen Standorten durchgeführt.